

Irre Würmtal-Eigenheiten

Planegg – Wer meint, im Würmtal schon alles zu kennen, der irrt. Angeraten sei ein Besuch in der Planegger Brainwash-Klinik. Professor Dr. Herbert Wahnsinn lud am Sonntagabend zu einem Tag der offenen Tür und gab Einblicke in die Planegger Neurose, deren Symptome sich mit „höher, schneller, rücksichtloser“ knapp beschreiben lassen. Der Besucher konnte live teilhaben an zwei Gruppentherapie-Stunden. Zur Schau gestellt war das Ganze auf der Bühne des Planegger Kupferhauses, getarnt als Faschingskonzert des Musikvereins Musica Sacra Planegg-Krailling.

Ludwig Götz vereint seit 30 Jahren Profis und Laien in einem genialen Ensemble

Die kabarettistische Musikrevue zur Faschingszeit ist inzwischen legendär. Seit 30 Jahren gelingt es Ludwig Götz, musikalischer Leiter der Musica Sacra, ein geniales Ensemble aus Profimusikern, leidenschaftlichen Laiensängern und -musikanten auf die Bühne zu bringen, die sich ohne Rücksicht auf Eitelkeiten in der Klamauk-Rolle suhlen. Den Klinikdirektor gab Profimoderator Herbert Hanko, der im weißen Kittel seine Patienten vorführte: die Sänger des

Männerchors Wilde Gurgl, die in Wollsocken und Jogginghosen mit Yoga, Klangschalen und Ballspielen auf Therapieerfolge hinarbeiten.

Dazu gesellten sich einige Therapiebedürftige als Solisten: die Pianisten Gerold

Huber – im Ringel-Schlafanzug – und Florian Wagner gaben satirische Salonlieder zum Besten. Sänger Heinz Zacherl torkelte über die Bühne und sang brillante Trinklieder. Tubaspieler Martin Hirsch, Dirigent der Erdinger Stadtkapelle, entlockte sei-

nem Rieseninstrument virtuose Klänge und Sängerin Rebecca Lorenz besang bitterböse die Rabenmütter im Publikum, die ihre Kinder alleine zu Hause ließen. Garniert war das Ganze mit satirischen Spitzen zu Würmtal-Eigenheiten. So verwand-

elte sich Ludwig Götz in Uli Hoeneß, der als solcher das Dilemma der Gemeinde Planegg sofort enttarnte: Das Restaurant „Mia casa su casa“ sei immer noch zu (womit er auf den jahrelangen Rechtsstreit der Gemeinde mit den Pächtern anspielte), aber die zehnte Apotheke eröffnet. Im Hintergrund stimmte der Männerchor dazu ein dezentes „Am Arsch leckst mi“ an.

Auch Polit-Prominenz ließ sich natürlich blicken. So schlüpfte Staatsoper-Violonistin Katharina Lindenbaum-Schwarz in die Rolle der Angela Merkel, um künftig als Musiktherapeutin in der Klinik anzuhelfen. Als Kostprobe stimmte sie ein „Rondo Capriccioso für neun Irre und eine Bundeskanzlerin“ an.

Die von den Bürgermeistern propagierte Idee, das „privilegierte und geistreiche Würmtal als Marke zu etablieren, war natürlich ein gefundenes Fressen, das sogar Trump und Putin (gespielt vom Planegger Pfarrer Bernhard Liess) auf den Plan holte. Warum nicht „Würmtal first“ als neue Markennamen etablieren? Der gut situierte Gräfelinger – Oligarchogräflovsk – wäre sicher dabei. Erhellender konnte ein Tag der offenen Tür kaum sein. Das Publikum wurde Zeuge der Lust am blanken Irrsinn. Wenn dieser immer so viel Spaß macht, dann bitte mehr davon. ANNETTE JÄGER



Der normale Wahnsinn, mit Musik garniert: Die Revue begeisterte das Publikum. FOTOS: HAAS



Das Würmtal

DIENSTAG, 21. FEBRUAR 2017

Musiktherapie mit Mutti Merkel

Die Kanzlerin geht als Praktikantin in die Irrenanstalt, um künftig besser mit Kollegen und Wirtschaftsvertretern kommunizieren zu können, und versucht sich dort dann als Musiktherapeutin. Nicht wahr? Doch, zumindest beim traditionellen Faschingskonzert der Musica Sacra, bei dem am Sonntag die Bühne des Planegger Kupferhauses zum Therapiezentrum wurde. Die Geigerin Katharina Lindenbaum-Schwarz gab die Kanzlerin, Weltklasse-Pianist Gerold Huber saß als umnachteter Beethoven am Flügel und Waldkirchen-Pfarrer Bernhard Liess philosophierte als Wladimir Putin mit Donald Trump über Weltpolitik. Mehr zum Planegger Faschingskonzert, bei dem gewohnt unterhaltsam auch die Lokalpolitik aufs Korn genommen wurde, lesen Sie auf Seite 36.

SR/FOTO: DAGMAR RUTT.



Münchener Merkur
21. Februar 2017

„Würmtal first“

Kupferhaus wird beim traditionellen Planegger Faschingskonzert zum Therapiezentrum für die Irren dieser Welt

VON MARTINA SCHEIBENPFLUG

Planegg – Neun Irre, ein paar handverlesene Nachwuchskünstler und ein äußerst redigewandter Moderator: Das war das Rezept für das Faschingskonzert der Musica Sacra Planegg-Krailling.

„75 Prozent der Deutschen sind psychisch krank“, gab Herbert Hanko gleich zum Auftakt bekannt, Grund genug, das Publikum auf einen Besuch in seine „Brainwash-Klinik“ einzuladen, in der er mit Witz und Charme neun Patienten behandelte und am Ende erfolgreich von „Planegger Neurosen“, „Kraillingeritis Kommunis“ und dem allgemeinen „Gemeinde-Wahnsinn“ heilte. Nach einer einführnden Klangschalen-Runde ließ er Nachwuchskünstler Florian „Weißgut“ (alias Florian Wagner) ans Piano, der mit Gedanken zum Vegetarier-Dasein („Das Wort stammt aus dem Indischen und heißt schlechter Jäger“) für Lacher sorgte.

Ebenso unterhaltsam ging es mit Thomas Schaffert weiter, seines Zeichens nicht nur Direktor der Musikschule Planegg-Krailling, sondern auch verantwortlich für die Texte an diesem Abend, der als Harry Belafonte Bundeskanzlerin „Angelina“ musikalisch zu überzeugen versuchte, weiterhin in Berlin zu bleiben und Horst Seehofer die Stirn zu bieten. Im Schlafgewand fand sich dann Ludwig van Beethoven (alias Gerold Huber) ein, der mit Georg Kreislers bitterböser Liebesballade „A Bidla Buh“ nicht nur am Klavier sondern auch musikalisch überzeugte und mit einigen folgenden Stücken sicher zu den Highlights des Abends zählte.

Dass Martin Hirsch ein Virtuose an seiner Tuba ist, bewies er auch diesmal und auch er erhielt Begeisterungstürme von Seiten des Publikums. Große Klasse wieder einmal Katharina Lindenbaum-Schwarz, Violinistin im Bayerischen Staatsorchester, die als Angela Merkel der



Willkommen in der Brainwash-Klinik: Herbert Hanko (r.) kümmert sich als Klinikleiter um die Patienten, dargestellt vom Männerchor „Wilde Gurgi“.



Gute Musik gab es auch: Pianist Gerold Huber trat als Beethoven auf und musizierte mit Martin Hirsch.



Ein langes Programm ohne Langeweile bekamen die Besucher im ausverkauften Planegger Kupferhaus geboten.

FOTOS: DAGMAR RUTT

Brainwash-Klinik einen Besuch abstattete. „Sie haben hier eine fantastische Irrenanstalt, in der ich gerne ein Praktikum absolvieren würde, um besser mit den ganzen Irren in Politik und Wirtschaft kommunizieren zu können.“ Sprach's, verteilte Instrumente an alle „Irren“ und gab prompt ein „Rondo Capriccioso für neun Irre und eine Bundeskanzlerin“ zum Besten, das es in sich hatte. Noch während ihres eigenen

beeindruckenden Spiels dirigierte sie die Männerschar – heraus kam ein vernünftiges Stück mit vielen Pointen am Rande. „Wer Flöte so schön spielen kann, wird sicher bald ein großer Mann“ an die Adresse von Thomas Schaffert war nur einer der flott-frechen Sprüche der Stargeigerin.

Dass Ludwig Götz komödiantisches Talent besitzt, ist vielen Stammgästen bekannt, und so schlüpfte der musika-

lische Leiter diesmal in die Rolle des Uli Hoeneß, plauderte über seine Zeit, als er sein Haus gegen das „Ein-Zimmer-Appartement“ in Landsberg getauscht hatte, und wunderte sich alsdann über die Gemeinde Planegg und deren finanzielle Sorgen im Streit um das Lokal Mi Casa Su Casa. „Bei mir waren es Millionen und die machen wegen ein paar hunderttausend Euro so ein Geschiss!“ Dass allerdings in der Ge-

meinde jetzt die gefühlte zehnte Apotheke geöffnet habe, lobte der alte und neue Fußballmanager: „Halb Planegg ist ja schon mit dem Rollator unterwegs.“

Amüsant ging's weiter mit einer gelungenen weltpolitischen Einlage, in der Pfarrer Bernhard Liess und Hans Zacherl als Putin und Trump vorbeispazierten, über Macht und Demokratie philosophierten („Wie viele Bürgermeister hat denn Krailling,

die von der Opposition sind, also von der richtigen?“) – und sich nebenher noch über die schöne Lage Planeggs und die klugen Menschen freuten, denen der Amerikaner für ihre Region den Slogan „Würmtal first“ ans Herz legte.

Zu den Klängen von Beethovens Neunter entließen dann Hanko seine Patienten und die Künstler der Musica Sacra ihr Publikum nach drei Stunden kurzweiliger Therapie in die Nacht.